

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	28 (1912)
Heft:	20
Rubrik:	Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der eigene Boden gewährt, und diese wirtschaftliche Macht, die weit darüber hinaus durch die Arbeit der Bewohner erlangt wurde, in so schroffem Verhältnis zueinander als in der Schweiz.

Schon sehr frühe hat die Gewerbetätigkeit der Schweiz in den Ländern ringsum Erstaunen und Eifersucht geweckt. Welche Mühe nahm sich Napoleon, ihr die Lebensadern zu unterbinden; sie überdauerte alle Krisen, Absperrungen und Plünderungen, und als sie, die englische Industrie nachahmend und sie im einzelnen sogar übertreffend, zur maschinellen Güterherstellung überging und ihre Waren in alle Welt hinaussandte, wurde sie für die Länder des europäischen Festlandes zum industriellen Vorbild. In dem gigantischen Ringen um industriellen Fortschritt, das die seitherigen Jahrzehnte erfüllt, ist die Schweiz keineswegs zurückgeblieben; heute steht sie in dem friedlichen Wettkampf der Nationen mitten in der ersten Reihe. Ja, die schweizerische Industrie hat mehr als irgend eine andere sich über die Grenzen des eigenen Staatsgebietes ausgedehnt, in den benachbarten wie in weitentfernten Ländern hunderte von Fabrikniederlassungen gegründet und in dieser Weise sich bemüht, dem engen Raume und den kargen Produktionsbedingungen der Heimat zu entrinnen, ohne den Zusammenhang mit der Nationalwirtschaft des Vaterlandes aufzugeben.

Es mag als eine reizvolle und dankbare Aufgabe erscheinen, die Stellung der Schweiz in diesem internationalen Wettkampfe ausführlich darzustellen, den weitreichenden, über alle Zonen sich erstreckenden geschäftlichen Verbindungen des Landes nachzugehen und die Wurzeln seiner großen wirtschaftlichen Macht aufzudecken. Über ein solches Bild lässt sich nur entwerfen auf dem Hintergrunde, den der internationale Wettkampf in seiner Größe gewährt: die Bedingungen des industriellen Erfolges, inwiefern sie allen Ländern gemeinsam sind und wie sie sich in den einzelnen unterscheiden, sind ebenso festzustellen wie das Maß und die Richtung der industriellen Entwicklung nicht nur der Schweiz, auch ihrer Konkurrenzländer, demnach der industriellen Welt überhaupt.

Allgemeines Bauwesen.

In der Schulhausbaufrage für Hedingen (Zürich) sind an der Gemeindeversammlung zwei Meinungen vorgetreten, die eine geht dahin: Anbau auf nördlicher Seite mit zwei Lehrsälen an das bestehende Schulhaus, die andere: gänzlicher Neubau mit vier Lehrsälen. Es wurde beschlossen für den Anbau genaue Pläne und Kostenberechnungen anzufertigen zu lassen und für den Neubau das hiezu benötigte Landareal unter Ratifikation zu kaufen, also in erster Linie die Platzfrage regeln. Ein definitiver Entscheid soll einer späteren Schulgemeindeversammlung anheimliegen.

Für den Umbau des Bahnhofes Biel (Bern) hat der Bundesrat das allgemeine Bauprojekt der schweizerischen Bundesbahnen unter einigen Bedingungen genehmigt.

Gartenstadt am Gurten in Bern. Die für die Gartenstadt am Gurten seit einigen Monaten im Bau begriffene 1400 m lange und 10 m breite Bellevuestraße, welche sich von der Festung Bellevue bis an die Gurtbahn, unterhalb des Schweizerhauses zieht, ist nunmehr fertig erstellt und es kann daher in allernächster Zeit mit der Überbauung des Areals begonnen werden. Längs der Bellevuestraße sind zur Beleuchtung der Straße elektrische Lampen installiert worden, die am Abend des 1. August zum ersten Male und seither jeden Abend in Tätigkeit gesetzt wurden. Die lange Lichterkette, die von

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen - Verschluss
— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrösserungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

der Stadt aus gut sichtbar ist, bildet vereint mit denjenigen der elektrischen Gurtenbahn einen recht imposanten Anblick und bringt die schöne Lage der künftigen Gartenstadt gut zum Ausdruck.

Das Pfarrhaus in Huttwil (Bern). Die Kirchgemeindeversammlung, welche von 66 Bürgern besucht war, genehmigte einstimmig den zwischen dem Staat Bern und dem Kirchgemeinderat abgeschlossenen Pfarrhaus-Abtretungsvertrag. Damit gelangt das Pfarrhaus kostenlos in den Besitz der Kirchgemeinde. Sie erhält ferner noch eine Zugabe von 10,000 Fr. und weitere 10,000 Franken, sofern sie ein altes Projekt, nämlich an einem etwas ruhigeren Platze einen Neubau zu erstellen, verwirklicht. Dieser Neubau, zu welchem Herr Architekt Trachsel in Bern bereits eine sehr gefällige Planskizze mit einem approximativen Kostenvoranschlag von 40,000 Franken entworfen hat, wurde dann im Prinzip auch sofort und mit Einstimmigkeit beschlossen. Ebenso wurde dem Vorgehen des Kirchgemeinderates, der zu diesem Zwecke zum Preis von 10,000 Fr. unter dem üblichen Genehmigungsvorbehalt, nicht weit vom Primarschulhaus einen sehr geeigneten und mehr als genügend großen Landkomplex erworben hat, beigeplichtet.

Baurechtliches aus Baselstadt. Der Aufsichtsrat des Allgemeinen Konsumvereins Basel hat einstimmig beschlossen, für den zwischen der Regierung von Baselstadt und der Basler Wohnenossenschaft abgeschlossenen Baurechtsvertrag eventuell in Verbindung mit den politischen Parteien nach Kräften einzustehen und für seine Annahme in der am 28. September stattfindenden Volksabstimmung Propaganda zu machen.

Die Frage der Errichtung eines neuen Regierungsgebäudes für Appenzell J.-Rh. ist in der Standeskommission wieder zur Besprechung gekommen. Die im Dorfe verstreuten Büros, die meist in Holzhäusern untergebracht sind, und die Unbequemlichkeit des Verkehrs unter ihnen nebst dem Mangel an geeigneten Sitzungszimmern für Kommissionen lassen natürlich eine Zusammenziehung der Büros womöglich in einem einzigen Gebäude dringend wünschbar erscheinen. Allein wie aus vorliegenden Planskizzen und generellen Kostenvorschlägen zu ersehen war, würde ein den Bedürfnissen entsprechendes Regierungsgebäude die Summe von mindestens 250,000 Franken erfordern, weil von dem früher einmal geplanten Umbau des alten Rathauses, das als historisches Baudenkmal fortbestehen soll, gänzlich abgesehen wird. Der nächsten Grossratsitzung, die allerdings vermutlich erst im November stattfindet, soll die Bau-

frage nun aber doch vorgelegt werden. Für den Fall, daß die große Summe die Landesväter allzustark erschrecken sollte, liegt ein zweiter Vorschlag bereit, welcher den Bau eines Kanzleigebäudes zur Unterbringung von wenigstens zwei der staatlichen Verwaltungskanzleien im Kostenbetrage von 90,000 Franken beantragt.

Der Bahnhofviadukt der Schanfiggerbahn, welcher bei Langwies (Graubünden) die Plessur überbrücken wird, soll 96 m lang werden, gegenüber 55 m beim Wiesener Viadukt. Die Höhe wird zirka 70 m sein, gegenüber 20 m beim Wiesener Bahnhof.

Das Pfarrhaus in Boswil (Aargau) ist im Kostenvorschlag von Fr. 42,000 an Herrn Architekt Ed. End übertragen.

Rege Bautätigkeit herrscht in Wohlen (Aargau). Außer dem Neubau für die Kleinkinderschule, für das Gaswerk und das riesige Warenhaus sind seit Beginn dieses Jahres gegen 20 Wohnhäuser neuerstellt worden. Andere werden noch folgen.

Zum Kaufhausumbau in Staffelbach (Aargau) wird berichtet: Eines der ältesten Gebäude im Suhrental ist das im Jahre 1592 nach gotischem Stil erbaute „Kaufhaus“ in Staffelbach. Dieses Haus, ein Denkmal alter Zeit, diente ursprünglich als Getreidelagerhaus, wo jeder Bürger dem Vogte oder sonstigen regierenden Landesherren den sogen. „Zehnten“, d. h. jede zehnte Garbe seiner gesamten Ernte als Steuer hinterlegen mußte; und so könnte man dem Hause ebenso gut den Namen Zehnten- oder Steuerhaus geben. Der ganze Bau ist äußerst massiv. Von 1873 bis 1891 diente das Kaufhaus als Fabrikationslokal der Firma C. F. Bally in Schönenwerd, dann als Wahllokal für den alten Kreishauptort. Anfangs 1900 wurde dann im Mittelbau eine Wohnung eingerichtet und es ist seither bis zur Gegenwart der kantonale Polizeiposten daselbst untergebracht. Mit 1. Jan. 1901 erfolgte die Gemeindeverschmelzung Staffelbach-Wittwil, und da die Räumlichkeiten des alten Schulhauses für die Gesamtschule zu klein wurden, wurde ein übriger Teil des Mittelbaus im Kaufhause als Lokal für die Arbeitsschule verwendet. Später wurde solche losgelöst und die Räume blieben leer. Da sich nun in Staffelbach Wohnungsnott geltend macht, hat die Ortsbürgergemeinde 7000 Fr. budgetiert und beschlossen, aus diesem Arbeitsschullokal im Kaufhause eine Wohnung für einen Lehrer zu bauen. Die Arbeiten werden nun in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen.

Der Bau des neuen Postgebäudes in Steckborn hat eine Verzögerung erlitten, da auch die Kantonalbank nicht abgeneigt ist, ihr Agenturlokal in dieses neue Gebäude zu verlegen. Die Pläne sind nun neu erstellt und nehmen Rücksicht auf die Wünsche der Post- und der Kantonalbankdirektion. Die Gemeinde verzichtet, neuerdings, wie der „Thurg. Blg.“ geschrieben wird, unter gegenwärtigen Verhältnissen darauf, den Bau selbst auszuführen. Dagegen ist ein Konsortium gebildet, das die nötigen Mittel hat und gewillt ist zu bauen, sofern von den Mietern diejenigen Mietzinsen bezahlt werden, welche das Konsortium für nötig hält und verlangt, um die Bausumme richtig verzinsen und amortisieren zu können. Eine bezügliche Einigung steht in Aussicht und dürfte bald erfolgen, so daß dann, da namentlich die Postdirektion drängt, sofort mit dem Bau, der auf den Thurgiplatz zu stehen kommt, begonnen werden wird. Den Bauplatz tritt die Ortsgemeinde dem Baukonsortium um die Summe von Fr. 5000 ab, d. h. sie beteiligt sich mit dieser Summe am Post- und Bankgebäude.

Turnhallebau Steckborn. Der Bau der im Frühjahr beschlossenen Turnhalle hatte durch die Bankkatastrophe eine begreifliche Verschiebung erlitten, schien sogar

für längere Zeit verschoben werden zu sollen. Die Schulgemeinde hat aber, und das mit großer Mehrheit, den ehrenden Beschuß gefaßt, die Turnhalle doch zu bauen nach den Plänen der Architekten Kaufmann & Freyemuth in Frauenfeld mit einem Kostenvorschlag von 65,000 Fr. inkl. Landerwerbung.

Der Bau der Landestelle Nonnenhorn am Bodensee (zwischen Lindau und Friedrichshafen) geht seiner Vollendung entgegen. Der Landesteg erhält eine Gesamtlänge von 142 m, die Breite beträgt, schräg auslaufend, 3,50 m bis 8 m. Der Steg bekommt auf der Südseite ein Geländer. Der Brückenkopf ist beidseitig abgeschrägt, so daß gleichzeitig zwei Dampfschiffe landen können.

Zur Frage des Postgebäudes in Bellinzona wird der „Tessiner Blg.“ berichtet: „Dieser Tage ist die Antwort des Bundesrates auf die Mitteilung des Ausgangs der Volksabstimmung vom 21. Juli eingetroffen. Wie zu erwarten war, lautet dieselbe für die Angelegenheit des Postneubaues nicht günstig, indem die oberste Behörde das Abkommen als gelöst betrachtet und daher jede Anweisung der von den Räten bewilligten Summen ungültig erklärt. Einige Hoffnung auf das Zustandekommen des neuen Postgebäudes bildet einzig der Schlussatz des bundesrätlichen Schreibens, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Behörden der Stadt Bellinzona unverzüglich neue Vorschläge einreichen mögen.“

Die Aufstellung von solchen ist allerdings nicht gerade leicht, doch hoffen wir, daß die richtigen Mittel und Wege gefunden werden, damit der versahrene Karren wieder ins richtige Geleise kommt. Immerhin muß mit großer Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß eine Verzögerung in der Frage des Postneubaues nicht mehr zu vermeiden ist.“

Bauliches aus Ponte-Chiasso. Auf der tessinischen Grenze im benachbarten Ponte-Chiasso wird demnächst mit dem Bau eines Gasometers begonnen. Man vernimmt auch, daß die Firma Maggi gedenke daselbst eine Fabrik ihrer Erzeugnisse zu errichten.

Die Gesundheitstechniker und der Architekt.

(Eingesandt).

Über Sachverständige auf dem Gebiet der Architektur und Ingenieurwissenschaft macht Ingenieur W. Dahlem im Technik und Wissenschaft vom Mai vergangenen Jahres bemerkenswerte Ausführungen:

„In immer größerem Umfange werden unsere modernen Hochbauten mit maschinellen Einrichtungen versehen. Heizungs- und Lüftungsanlagen, Aufzüge und manch anderes gehören zur zeitgemäßen Ausstattung unserer Häuser. Die Herstellungsverfahren sind durch die Arbeit hervorragender Ingenieure, die sich auf diesen Gebieten spezialisiert haben, technisch und wissenschaftlich einwandfrei durchgebildet worden. Lehrstühle für Heizungs-, Lüftungs- und Fördertechnik sind auf den technischen Hochschulen eingerichtet und mit ersten Kräften besetzt worden. Nur in einem ist es beim alten geblieben. Die Auswahl und Beurteilung all dieser neuen, nur vom Spezialisten richtig zu bewerteten Einrichtungen ist nach wie vor dem Architekten verblieben, obwohl ihm die hierfür erforderlichen Kenntnisse durchaus fehlen. Daß diese Tätigkeit des Architekten als Sachverständiger auf Sondergebieten der Technik, die ihm fremd sind, zu Unzuträglichkeiten führen, liegt auf der Hand. Hier kann nur ein Zusammenarbeiten von Ingenieur und Architekt,